№ 1906. Montag, 15. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Paris, 15. Juni. Der heutige „Moniteur" theilt den Bericht des Generals Forey über die Einnahme Puebla's mit: Die Niederlage des mexikanischen Generals Comonfort habe die Verproviantirung der hungerleidenden Garnison der Festung verhindert. Ortega habe sich auf Discretion ergeben, da Forey die Capitulation verweigerte. Zugleich theilt der „Moniteur" den Brief des Kaisers an Forey mit, in dem es u. A. heißt: Unser Zweck ist nicht, Mexiko eine Regierung aufzuzwingen, sondern durch eine Regierung, die auf den Willen der Nation gegründet ist, die Ordnung, den Fortschritt und das Völkerrecht zu regeneriren. Der Kaiser wünscht, daß Mexiko sich durch freundschaftliche Beziehungen zu Frankreich als dessen Schuldner für die Herstellung der Ruhe und des Gedeihens bekenne.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 13. Juni. Die österreichischen Erklärungen auf das Programm der Westmächte in der polnischen Frage sind nach Paris und London abgegangen.

Petersburg, 13 Juni. Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht eine Depesche des Fürsten Gortschakoff an Mr. Clay, Gesandten der Vereinigten Staaten am russischen Hofe, vom 4. d. Der Vicekanzler drückt darin aus, wie sehr der Kaiser von der (ablehnenden) Antwort befriedigt sei, welche der Staatssecretair Seward in der Depesche an Mr. Dayton, Gesandten der Vereinigten Staaten in Paris, vom 11. Mai auf das Ansinnen der französischen Regierung, sich den Schritten zu Gunsten Polens anzuschließen, ertheilt hat. Durch Gesinnungen wie die darin bezeigten würden die Bande wechselseitiger Sympathie enger geknüpft. Der Kaiser wisse die Festigkeit zu würdigen, mit welcher Seward das Prinzip der Nichtintervention, dessen Bedeutung heutzutage oft entstellt werde, aufrecht erhalte, und die Loyalität, mit welcher Seward sich enthalte, anderen Staaten gegenüber eine Regel zu brechen, deren Verletzung sich selbst gegenüber er nicht dulden würde, damit ein Beispiel von Geradheit und politischer Ehrlichkeit gebend, welches die Achtung des Kaisers für das amerikanische Volk nur steigern könne.

London, 13. Juni. Der Postdampfer „China" mit 25,000 Dollars Comptanten an Bord, hat seine Newyorker Nachrichten, die bis zum 3. d. reichen, in Queenstown abgegeben. Das Comité der Abolitionisten hat an den Präsidenten Lincoln das Verlangen gestellt, dem General Fremont den Oberbefehl der Negerregimenter zu übertragen und Lincoln soll geantwortet haben, daß er das mit Vergnügen thun werde.

Der Wechselcours auf London stand in Newyork am 3. d. auf 160, das Goldagio auf 46¾, Baumwolle auf 53.

Politische Uebersicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." enthält folgende Notiz: „Die Adressen und Petitionen, welche einzelne Stadtverordneten-Versammlungen in letzter Zeit beschlossen haben, sind, abgesehen von der dabei zu Grunde liegenden Ueberschreitung der gesetzlichen Befugnisse der bezüglichen Corporationen, zum Theil nach Inhalt und Fassung geeignet, die berechtigtsten Bedenken vom Standpunkte des Strafgesetzes, so wie der Preßverordnung vom 1. Juni d. J. in Bezug auf die Zulässigkeit ihrer Veröffentlichung zu begründen. Es scheint nicht überflüssig, hierauf im Interesse der Presse selbst aufmerksam zu machen." Ob diese Notiz officiös ist, wissen wir nicht. Wäre dies der Fall, so würde in Zukunft der Presse nicht gestattet sein, den Wortlaut der Adressen der Stadtverordneten-Versammlungen mitzutheilen. Hoffentlich wird der „Staats-Anzeiger" die Zeitungen hierüber baldigst orientiren.

Als die „Berl. Allg. Ztg." vor wenig Tagen erklärte, die Verhandlungen der Stadtverordneten in Berlin nicht mittheilen zu können, bemerkte damals die „Nord. Allg. Ztg.": „Wenn wir übrigens in der „Berl. Allg. Ztg." den Abdruck der bezüglichen städtischen Verhandlungen aus erklärter Besorgniß vor der Preßverfügung unterlassen finden, so glauben wir, daß zu einer so kläglichen Demonstration in denjenigen Blättern, welche vorzugsweise für Recht und Gesetz einzutreten sich rühmen, heute weder Zeit noch Gelegenheit günstig ist".

Die Reise des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha zum Kaiser von Oesterreich macht in den Zeitungen noch immer viel von sich reden. Einige bezeichnen sie sogar als einen Schritt „zur Aussöhnung des Nationalvereins mit Oesterreich". Die „Oester. Gen.-Correspondenz" erklärt zwar diese Anschauung für eine poetisch-humoristische; inzwischen hält sie die Thatsache des Besuchs für ein erfreuliches Zeichen, daß die Einigung über die nothwendigen Schritte zur Reform des deutschen Bundes unter den Fürsten Deutschlands zunehme.

Die „Kreuzztg." interessirt sich nach wie vor für „ein aufrichtiges Zusammengehen Oesterreichs und Preußens." Dieses müsse „trotz aller liberalen Gegenbestrebungen" herbeigeführt werden.

Die Antwort Oesterreichs auf die Vorschläge Englands und Frankreichs ist abgegangen. Das österreichische Cabinet hat gegen die Fassung zweier Punkte Einwendungen erhoben und Amendements dazu gestellt, die übrigen Punkte aber acceptirt. Die erste Einwendung hat Oesterreich dagegen gemacht, daß Polen eine solche Nationalvertretung haben solle, wie sie Alexander I. ihm durch die Constitution vom 27. November 1815 gegeben hat. Oesterreich wünscht eine solche Repräsentation, wie sie Galizien besitzt. In Bezug auf die von England und Frankreich verlangte Verwaltungs-Autonomie Polens hat Oesterreich das Amendement gestellt: die Beamten möchten „in vorwiegendem Maße" (nicht „ausschließlich", wie England und Frankreich wollen) aus Polen bestehen.

Trotz der durch diese Einwendungen hervorgerufenen Verzögerung der Unterhandlungen zweifelt man um so weniger an einer schleunigen Verständigung, als die Cabinette von Paris und London sich dahin geeinigt haben, wenn Oesterreich sich nicht zum Beitritt zu den Forderungen der Westmächte entschließen könne, desto energischer vorzugehen.

Die österreichische Presse äußert sich sehr zuversichtlich dahin, daß Oesterreich sich nicht von den Westmächten trennen werde.

Ueber die Stellung der preußischen Regierung zur polnischen Frage enthält die „Köln. Ztg." folgende Correspondenz: „Das preußische Cabinet hat zu verschiedenen Malen erklärt, jedem Vorschlage, der eine practische Lösung des unglücklichen Zustandes in Polen verspricht, seine Zustimmung zu geben. Es wird daher gewiß einer Conferenz der Großmächte oder einer Conferenz der Unterzeichner der Wiener Verträge über die polnische Frage beitreten. Bekannt ist, daß Oesterreich nur dann auf einer Conferenz erscheinen will, wenn sie von Rußland zur Regelung der polnischen Frage vorgeschlagen wird. Was den Inhalt der neuesten Vorschläge des Wiener Cabinets betrifft, so ist derselbe, in so weit er practisch realisirbar ist, seit langer Zeit von Preußen Rußland empfohlen worden. Allein allen diesen Empfehlungen ging die Vorbedingung voraus, daß man nur in geordneten Zuständen reformiren und Zugeständnisse den intelligenten und conservativen Kräften des Landes machen dürfe, nicht den Revolutionairen, welche mit dem Auslande conspiriren."

Deutschland.

0 Berlin, 14. Juni. Die „Berliner Börsen-Zeitung" hat, wie ich höre, eine erste Verwarnung erhalten.

— Die Abreise Ihrer Majestät der Königin nach Schloß Windsor erfolgt am Montag Abend mittelst des Eilzuges über Aachen, Brüssel, Ostende und Dover. Der Aufenthalt am Englischen Hofe wird etwa 14 Tage dauern.

— Das Telegramm über die Beglückwünschung des Kaisers Napoleon wegen der Einnahme von Puebla durch unsern König findet sich im Staatsanzeiger nicht.

— Der Corvetten-Capitän und Ober-Werft-Director Köhler ist behufs der Lieutenants-Prüfung von See-Cadetten von Danzig hier eingetroffen.

— Die Nachricht, daß das Obertribunal in der Angelegenheit des Redacteurs der Kölnischen Zeitung (Herrn Dr. Kruse) den Kassationsrekurs verworfen und somit die Rechtsmäßigkeit des durch körperliche Haft auszuführenden Zwanges zur Ablegung eines Zeugnisses anerkannt habe, ist eine irrthümliche. Die Angelegenheit des Herrn Dr. Kruse ist noch im Vorbereitungsstadium und das Obertribunal hat also noch nicht darüber erkannt, ob nach rheinisch-französischem Recht ein Zeuge, welcher das Zeugniß verweigert, durch Verfügung von Gefängnißstrafe zur Ablegung des Zeugnisses angehalten werden kann.

— (B.- u. H.-Z.) Eine auch in andere Blätter übergegangene Thorner Correspondenz der „Danziger Zeitung" bezeichnet die der russischen Zollkasse zu Sosnowice entwendeten 30,900 Rubel russisches Papiergeld als „Banknoten." Da dies im Verkehr leicht zu Mißverständnissen führen kann, so bemerken wir, daß es nicht Banknoten sind, sondern russische Schatzbillets (billets du trésor).

* Eine erste Verwarnung wegen des Anschlusses an die Erklärung haben erhalten die „Ostseezeitung", die „Neue Stettiner Zeitung", die „Pommersche Zeitung", die „Bromberger Zeitung".

— Das hiesige Amtsblatt enthält ein kriegsgerichtliches Erkenntniß und eine Edictal-Citation in Betreff der Desertion zweier Lieutenants der Garde. Das erste betrifft den Seconde-Lieutenant v. Auw des Garde-Füsilier-Regiments,

---

* Der Kinder Sünde der Väter Fluch.

Novelle von Paul Heyse.

(Fortsetzung.)

Fast furchtbarer noch, als diese Schreckbilder ergriff mich aber der Anblick des Vaters und der jüngeren Schwester. Vergebens suchte ich dieser die Wahrheit zu verbergen. Die Großmutter sah ziemlich stumpfsinnig darein, als wir den Todten auf der Bahre von Zweigen herunterbrachten; das Kind aber, die Filomena, fiel schreiend um, und lag dann für todt, und als sie später wieder zu sich kam, gerieth sie in ein heftiges Fieber, das ihr nahe am Leben vorbeiging. Weber sprach nicht ein Wort. Er war sonst bei aller Dienststrenge und selbst Härte eher ein heiterer Mann, der gern mit seinen Kindern scherzte, auch mit guten Freunden, was freilich selten vorkam, bei der Flasche einen muntern Discurs führte. Seit jenem Tage hat er nie ein Wort über das Nothdürftigste gesprochen, geschweige je gelacht. Ich konnte noch am meisten mit ihm ausrichten. Doch kostete es einen harten Kampf, bis ich ihn dazu brachte, sich von der armen Irrsinnigen zu trennen und sie einer Anstalt anzuvertrauen. Nur daß ich ihm vorstellte, wie traurig dies Beisammenleben auf die Jüngere wirken müsse, leuchtete ihm ein, und die Anna ist seitdem wohl aufgehoben, auch die meiste Zeit still und zufrieden, bis es sie dann plötzlich überläuft und sie aufschreit: Die Ameisen! Die Ameisen! Auch die Filomena ist wieder etwas zu sich gekommen, und ich glaube selbst, daß sie noch eine ganz glückliche brave Frau werden könnte, wenn sich ein rechtschaffener Mann zu ihr fände, der an der unglückseligen Geschichte und dem starrsinnigen Alten keinen Anstoß nähme. Der erste Bräutigam freilich, der Trientiner, zog sich mit einer schnöden Eilfertigkeit zurück und verläugnete selbst die stadtkundige Verwandtschaft mit lächerlichem und elendem Eifer. Weder der Vater noch die Tochter schienen das zu bedauern. Der Alte aber kam sofort um seinen Abschied ein, denn es litt ihn keinen Tag mehr in jener Gegend, und da er auch sonst durch allerlei Wunderlichkeiten zu erkennen gab, daß er, wie man zu sagen pflegt, einen Hieb davon wegbekommen hatte, und selbst an seiner Forstmeisterschaft nicht mehr hing, pensionirte man ihn und sorgte unter der Hand, daß er irgendwo ein Unterkommen fand. Vieles, wozu er wohl tauglich gewesen wäre bei seiner Bildung und Redlichkeit, schlug er rundweg aus. Er wollte nicht mit Menschen zu thun haben, und nie und nimmermehr an die furchtbare Vergangenheit durch einen zudringlichen oder mitleidigen Blick erinnert werden. Endlich wurde ihm durch wohlwollende Vermittlung hoher Personen, denen die Tragödie Antheil eingeflößt hatte, die Schloßhüterstelle droben in Planta ausgewirkt. Die sagte ihm zu. Diese Gegend ist schon ziemlich weit ab von dem Schauplatz jener Begebenheit, und weil damals der Krieg mit seinen Schrecken, Sorgen und täglichen Neuigkeiten dazwischenbrauste, hatte die oberflächliche Zeitungsnotiz, die auch hierher gedrungen war, sich bald wieder wie eine Kalendergeschichte den Leuten aus dem Gedächtniß verloren. Dazu noch der Namenswechsel, den man dem schwergebeugten Manne gestattet hatte, so daß er hier als ein völlig Unbekannter anzog und den Menschen um ihn her frei ins Gesicht hätte blicken dürfen. Aber wie Sie wissen, hat sich während dieser Jahre sein schroffes schweigsames Wesen nicht gemildert. Auch an den Preisschießen der Umgegend würde er sich gewiß nicht betheiligen, ohne einen besonderen Grund, den ich aus einer ihm damals entschlüpften Aeußerung errathen zu haben glaube. Seine fixe Idee ist, daß er ganz fort müsse, den Welttheil verändern, drüben überm Meere versuchen, ob er die Vergangenheit nicht völlig abschütteln könne. Da er nun ohne Vermögen ist, hat er sich die härtesten Entbehrungen auferlegt. Wie es droben in seinem Hausstande hergeht, haben Sie wohl bemerkt. Es kommt Jahr aus Jahr ein kein Bissen Fleisch auf den Tisch, die drei Menschen leben nur von Milch, Brod und Polenta.

Aber die Alte trinkt Wein. Das Mädchen hat es mir gesagt.

So muß sie ihn sich heimlich verschaffen; denn der Mann hat seit jenem Tage keinen Tropfen Wein mehr über die Lippen gebracht. Und so trägt er auch seinen Schützengewinn, der ihm jedesmal so gut wie sicher ist, ungeschmälert mit heim und speichert ihn in seinem Spartopf auf. Ich weiß nicht, wie er seine Berechnung gemacht hat und wann er darauf hofft, aufbrechen zu können. Aber dessen bin ich gewiß: hat er die Summe beisammen, so wartet er keine Woche länger und verläßt diesen Himmelsstrich, unter dem er so viel verloren hat. Und dann seien Sie überzeugt, daß er das Kind nicht zurückläßt. Er nähme am liebsten auch die Andere mit, die er jedes Jahr in ihrem traurigen Quartier einmal wieder aufgesucht hat. Sie hat ihn aber nicht wiedererkannt, und er ist immer mit noch schwererem Herzen wieder fortgegangen.

Der Landrichter schwieg eine Weile und sagte endlich, da der Graf stumm vor sich hin sah: Es thut mir leid, daß ich Ihre menschenfreundlichen Absichten mit diesen Eröffnungen habe niederschlagen müssen. Aber Sie sehen selber ein, daß gegenüber einem so verbissenen und verbitterten Hang, das Unglück, das der Himmel verhängt hat, sich wie eine Schuld anzurechnen und sich und die Seinigen nun wie von Gott gezeichnet anzusehen, jedes fremde Eingreifen, und wäre es noch so schonend, als eine neue Kränkung empfunden wird. Ich kann nur wünschen, daß der Weber bald dahin gelangt, sein Vorhaben auszuführen. Vielleicht wirkt dann doch die Reise und die neue Welt ein Wunder an dieser wundersamen Natur, und er greift das Leben noch einmal wie ein neuer Mensch mit frischen Kräften und Hoffnungen an. Drüben findet er auch am Ende einen Leidensgefährten. Denn auch der Vater des unglücklichen jungen Offiziers ist, wie ich Ihnen sagte, verschollen. Erst hat er im Kriege den Tod gesucht, als aber Frieden ward und er avanciren sollte, ist er um den Abschied eingekommen, hat auch den wohlverdienten Orden abgelehnt und sich als Oberst, was er schon vorher war, pensioniren lassen.

Als Oberst? unterbrach ihn der Graf. Herr des Himmels! ich gerathe auf eine unheimliche Vermuthung. Sie haben den alten Herrn neben mir vorhin so eilig aufbrechen sehen, als Sie zu erzählen anfingen, und eben entsinne ich mich, daß er neulich, als ich am Boden ausruhte, mit einer seltsamen Verstörung in mich drang fortzugehen, weil er Ameisen an der Stelle bemerkte. Ja wohl, und seine menschenfeindlichen Reden, seine finstere Verschlossenheit —

Sie mögen wohl Recht haben, sagte der Andere. Und wenn es wäre, so werden Sie den alten Herrn schwerlich wiedersehen. Geben Sie sich aber auch keine Mühe weiter, wenn Sie mir folgen wollen, den Weber noch einmal aufzusuchen. Er wird sicherlich nach der heutigen Scene noch gereizter, noch argwöhnischer gegen Sie sein; und Gnade Gott dem jungen Windbeutel, dem er vorhin nachgegangen ist, ohne Zweifel, um ihm eine scharfe Lection zu geben. Findet er nicht Alles in Richtigkeit und hat der Leichtsinnige wirklich mehr auf dem Gewissen als ein paar verliebte Redensarten, die er dem Mädchen etwa bei einem flüchtigen Begegnen zugerufen hat, so erleben wir noch ein Unglück. Denn dieses Kind ist das einzige Lamm des Armen, und wer ihm nur die Haut anrührt, den wäre der Weber im Stande niederzuschießen wie ein reißendes Thier.

Eine lebhafte Angst bemächtigte sich des kleinen Grafen. Er mußte denken, wie er das Mädchen heut während des Unwetters zu Füßen des Kreuzes gefunden hatte, und die verzweifelnden Worte, die ihr entfallen waren. Kommen Sie,

der durch ein unterm 27. v. M. Allerhöchst bestätigtes kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 9. v. M. „für einen Deserteur erklärt und mit einer Geldbuße von einhundert Thalern belegt worden“ ist. Die zweite (Edictal-Citation) geht von dem Königlichen Gerichte der 15. Division aus und betrifft den Seconde-Lieutenant v. Tempelhoff des 4. Garde-Grenadier-Regiments (Königin), gegen den „der förmliche Desertions-Prozeß“ eingeleitet worden und der nun aufgefordert wird, sich „über seine unerlaubte Entfernung zu verantworten“, widrigenfalls in contumaciam gegen ihn verfahren werden wird.

— Nach der „Berl. Börsen-Zeitung“ hat der Herzog von Braunschweig sein bedeutendes Privatvermögen dem Kaiser von Oesterreich vermacht.

— Dem Gesammtvorstand der preußischen freireligiösen Gemeinden ist auf den Antrag wegen Verwirklichung einer verfassungsmäßigen Rechtsordnung jener Gemeinden unterm 7. d. M. ein Ministerialbescheid zu Theil geworden, worin es heißt: . . . „Daß die Königliche Staatsregierung die Regelung der rechtlichen Beziehungen nicht bloß der gedachten Gemeinschaften, sondern aller auf dem Grunde des Artikels 12 der Verfassungsurkunde gebildeten religiösen Associationen als eine Aufgabe anerkennt, deren Lösung sie in dem Maße, in welchem es die damit verbundenen großen Schwierigkeiten gestatten, zu fördern bemüht sein wird.“ Der Bescheid ist an den Rechtsanwalt Bulla und Genossen.

— Nach Berliner Blättern ist Edgar Bauer aus der Redaction des „Allg. Preuß. Volksblattes“ ausgeschieden.

* Die Magdeburger Adresse der Kaufmannschaft an Se. Majestät den König ist, von 229 Kaufleuten unterzeichnet, am 12. Juni nach Berlin abgeschickt worden.

* Die Breslauer Deputation der Stadtverordnetenversammlung hat in Berlin eine Audienz bei dem Könige nicht erhalten, auch ist die Adresse nicht angenommen worden.

— Der in Dortmund erscheinenden „Westfälischen Ztg.“ ist von dem Regierungspräsidenten v. Spankeren zu Arnsberg die erste Verwarnung zugegangen. Es heißt in derselben:

„Die Nr. 154 der „Westfälischen Zeitung“ bringt als Leitartikel eine in jüngster Zeit mehrfach von Blättern regierungsfeindlicher Tendenz verbreitete Darstellung einer Episode aus der Geschichte Karl's X. von Frankreich unter dem Titel: „Vor 33 Jahren.“ Obgleich der Form nach lediglich eine objective historische Schilderung enthaltend, läßt der fragliche Artikel doch unschwer erkennen, daß die Veröffentlichung desselben einen Angriff auf die unter dem 1. d. M. erlassene Allerhöchste Verordnung betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften bezweckt, und daß die Form des Rückblicks auf eine frühere Geschichtsepoche eben nur Schein und lediglich um deßwillen gewählt ist, damit die Ausführung der gesetzwidrigen Absicht der gerichtlichen Ahndung entzogen werde. — Eine ähnliche Tendenz wird weiterhin in derselben Nummer Ihres Blattes durch den Artikel „Zur Arbeiterfrage“ verfolgt. Unter dem Schein der Besprechung einer nationalökonomischen Controverse wird in demselben die Gefährdung des öffentlichen Friedens straflos zu verüben versucht.“

Der vorstehend erwähnte Artikel „zur Arbeiterfrage“ gab aus der „N. Fr. Z.“ eine Erklärung Karl Blinds in London gegen Lassalle wieder.

— Aus Ratibor wird gemeldet, daß der Vice-Präsident v. Kirchmann, der bekanntlich wieder in sein Amt beim Appellationsgericht eintritt, am 10. d., von Breslau kommend, dort eingetroffen ist.

— Die „Spener'sche Zeitung“ meldet in einer Privat-Correspondenz aus **Wien**, 10. Juni: Es scheint positiv zu sein, daß der Kaiser Franz Joseph Ende Juni nach Karlsbad gehen wird, um Se. Maj. den König von Preußen zu besuchen, und zwar ohne Begleitung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Rechberg.

Stettin, 14. Juni. (N. St. Z.) In der gestrigen Magistratssession ist der Antrag der Stadtverordneten, sich der Deputation an Se. Majestät den König anzuschließen, zur Berathung gekommen. Ein eigentlicher Beschluß ist indeß nicht gefaßt worden, indem der Magistrat nach der bereits von den Stadtverordneten bei dem Hofmarschallamte geschehenen Anmeldung einer Deputation vorläufig von weiteren Schritten Abstand genommen hat.

Karlsruhe, 11. Juni. (Fr. J.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer berichtete Kusel über eine Eingabe von über 50 Pforzheimer Bürgern, betreffend die Einführung der Reichsverfassung. Die Petenten, die sich als Vertreter von 800,000 fl. Steuerkapital schildern, verlangen von der zweiten Kammer: 1) Außerkraftsetzung aller noch geltenden Gesetze (z. B. über Presse), die mit der Reichsverfassung im Widerspruch stehen. 2) Hinwirken auf ein engeres Bündniß zwischen Baden, Würtemberg und Hessen zur Verwirklichung der Reichsverfassung. Der Antrag geht auf Tagesordnung und wird auch angenommen. Die Commission hat nämlich, was den ersten Antrag betrifft, ihre Uebereinstimmung mit dem Inhalte der Petition bereits früher ausgesprochen, und erklärt auch heute ausdrücklich, „daß sie, von einzelnen anerkannt unpraktischen Bestimmungen abgesehen, die Reichsverfassung in ihren Grundzügen als die Basis jeder künftigen Einigung anerkenne“. Nach dieser Seite hin liegt also bereits Seitens der Kammer, so weit an ihr, eine Erledigung der gestellten Bitte vor. Den Antrag 2 dagegen vermag sie weder als zweckmäßig, noch als zur Zeit ausführbar anzusehen

Carlsruhe, 11. Juni. Die Nachrichten über das Befinden des Ministers v. Roggenbach lauten befriedigend. Die Krankheit nimmt einen glücklichen Verlauf, so daß man baldige Genesung des Ministers erwarten darf. Aus allen Theilen des Landes sind demselben in den letzten Tagen Beweise der aufrichtigsten Theilnahme zugegangen.

Wien, 12. Juni. Heute begab sich der Herzog Ernst in einem Hofwagen zu einem Galadiner nach Schönbrunn. Zuvor empfing er in längerer Audienz die Minister Rechberg und Schmerling, welche sich über den Verlauf der Unterredungen sehr befriedigt gezeigt haben sollen.

Belgien.

* **Brüssel**, 12. Juni. Der König ist durch Dr. Thompson, Leibarzt der Königin Victoria, aufs Neue und mit dem besten Erfolge mittelst der Lithotritie operirt. Die völlige Genesung hat seitdem große Fortschritte gemacht. — Die Königin Victoria wird Anfangs Juli auf der Durchreise nach Coburg-Gotha hier eintreffen.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Trotz der Meldung von der Einnahme von Puebla werden mehrere Schiffe mit Truppen und Kriegsmaterial nach Mexiko abgehen. Man fängt hier wieder an, gegen die Nachricht des „Moniteur“ von der Einnahme Puebla's mißtrauisch zu werden. Man wundert sich, daß noch keine officielle Nachricht von Forey hier ist, und daß dieselbe erst am 2. Juli eintreffen wird. Der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen haben, wie gemeldet, ihre Glückwünsche telegraphisch übersandt, die Vertreter der übrigen Mächte haben ihre Karten beim auswärtigen Minister abgegeben. Nur England und Spanien haben sich, wie die „Patrie“ bemerkt, ausgeschlossen.

— Durch ein kaiserliches Decret von gestern ist die Ausführung eines Boulevard de Puebla verfügt worden.

— Die längst angekündigte Broschüre unter dem vielversprechenden Titel: „Napoléon III. et la Pologne“ ist nun erschienen. Sie wird Herrn Grandguillot zugeschrieben, welcher darin ausführt, daß man nur den Kaiser gewähren lassen möge, es müsse etwas für Polen geschehen. Was aber geschehen soll oder geschehen wird, das sagt die Broschüre aus guten Gründen nicht, denn sie weiß es wohl selbst nicht. Doch war gestern Abend schon die erste Auflage dieser Offenbarung vergriffen.

— Die Antwort Oesterreichs ist noch nicht angekommen, was die France leicht begreiflich findet, da „Herr v. Rechberg in diesen Tagen sehr leidend gewesen und Hr. v. Grammont in Karlsruhe sei.“

— Der auf Corsica gewählte Deputirte Gavini, welcher den bisherigen Deputirten Mariani besiegt hat, war „nicht officieller“ Candidat.

Rußland und Polen.

Δ* **Warschau**, 14. Juni. Der vorgestern ausgegebene „Dziennik“ berichtet: „Heute wurden auf dem Glacis der Citadelle Heinrich Abicht und der Capuziner Konarski erhängt. Abicht ist im November 1861 bei einer Durchreise in Garwolin (8 Meilen von Warschau) mit zwei Studenten der Academie von Warschau verhaftet worden. Er suchte zu fliehen und, als es nicht gelang, schoß er auf den mit Polizei herbeigeeilten Bürgermeister. Bei Abicht sind gefunden worden: 1) eine Vollmacht des Central-Comités zum Geldsammeln, 2) Quittungen des Comités über ausgelieferte 970 Gulden, 3) 6 Revolver, 4) drei Schachteln Pulver nebst Pistons, 5) zwei Aexte, eine eiserne Stange und ein Meißel, 6) ein Fläschchen Gift, 7) zwei mit Siegeln versehene Blankets zu Pässen. Abicht ist adlich, stammt aus dem Wilnaischen, ist 27 Jahre alt und evangelischer Confession. Abicht bekannte, in Wilna zu einer geheimen politischen Gesellschaft gehört zu haben. Von Wilna ging er über Warschau und Krakau nach London, wo er in der Redaction des bekannten russischen revolutionären Blattes „Die Glocke“ mitarbeitete. Er trat in die polnische Revolutions-Gesellschaft, bei der er zum Comité-Mitglied gewählt wurde, was er bis 1861 blieb. Außerdem war Abicht auch Mitglied der „Internationalen Gesellschaft“, deren Zweck es ist, die monarchischen Regierungen zu stürzen und die demokratische Republik an ihre Stelle einzuführen. Im Jahre 1861 ging Abicht als Emissär nach Polen, nachdem das Revolutions-Comité ihm einen englischen Paß auf einen englischen Namen ausgewirkt hat. In Paris sah er Mieroslawski. In Warschau angekommen, lieferte er vorschriftsmäßig diesen Paß der Polizei ab, holte ihn dann zurück, indem er eine Reise nach Moskau vorgab, blieb aber in Warschau auf verschiedene falsche Pässe in verschiedenen Wohnungen. Die Pässe hat er jedesmal selbst nachgemacht und die Siegel zu denselben aus London mitgebracht. Mit der Verbreitung der Revolution im Königreich eifrig beschäftigt, verbreitete er viele geheime Schriften, die ihm von verschiedenen Personen in Warschau zugegangen sind. Er reiste in Polen sowohl als auch in Littauen herum, überall die Gutsbesitzer ermahnend, dahin zu wirken, das Vertrauen der Bauern zu gewinnen, damit beim Ausbruch diese dem Aufstand sich anschließen sollen. Abicht führte die ihm durch den Agenten des Comités ertheilten Aufträge aus, ohne die Mitglieder des Comités zu kennen. Er selbst wirkte unter verschiedenen Namen, so daß sein wahrer Name nur sehr Wenigen bekannt war. Das Feldgericht hat Abicht zum Tode durch Erhenken verurtheilt. Die mitgefangenen Akademiker sind der Schuld des Versuchs aus dem Lande zu fliehen überführt gefunden und des Versuchs zu diesem Zweck falsche Pässe zu erlangen, wofür sie nach Sibirien deportirt werden. Es ist zu bemerken, daß Abicht, während er alle Schuld auf sich nahm, seinen Gefährten die Möglichkeit ließ eines großen Verbrechens nicht überführt zu werden. Auch hat er keinen Namen genannt. Der zweite Hingerichtete ist der Kapuziner Agrypin Konarski, 43 Jahre alt. Er war früher bei Langiewicz und dann bei Kononowicz als Feldgeistlicher angestellt, nahm Revolutionseide ab und hielt revolutionaire Reden. Kononowicz hat ihn, wie der Dziennik sagt, im Mai wegen oftmaligen Betrunkenseins fortgejagt. Der Geistliche wurde in seinem Habit erhängt.

Die Aufregung in der Stadt ist eine ungeheure und soll die Haltung des Publikums während der Execution eine sehr drohende gewesen sein. — Mitten in der großen Aufregung erfährt man, daß dem Erzbischof vorgestern telegraphisch nach Petersburg sich zu stellen befohlen wurde. Der Erzbischof hat nämlich gegen die Hinrichtung des Konarski vor der Abnahme des Sacrums protestirt und die Auslieferung der Leiche verlangt, um sie nach üblichem Ritus beerdigen zu können. Dieses wurde nach Petersburg telegraphirt, von wo als Antwort der obige Befehl gekommen ist. Felinski ist darauf gefaßt, in Petersburg als Verhafteter behandelt zu werden. Der Befehl lautet auf **sofortige** Abreise. Der Erzbischof, auf kirchliche Vorschriften sich stützend, erklärte aber dem Officier, der ihm den Befehl überbracht hat, daß er sofort nicht abreisen könne, da er zuvor seine Stellvertretung während seiner Abwesenheit reguliren müsse. Wenn Felinski wirklich zur Verantwortung für seine Haltung, vielleicht auch wegen seines unlängst veröffentlichten Briefes an den Kaiser, nach Petersburg berufen ist, so wird diese Geschichte zu heftigen Kämpfen der mächtigen katholischen Kirche des Landes mit der Regierung führen, deren Folgen nicht zu übersehen sind. — Sämmtliche Telegraphen-Verbindungen waren gestern unterbrochen und das Büreau ganz geschlossen. — Die Nummern-Spezification der entwendeten Pfandbriefe ist noch immer nicht erschienen. Merkwürdiger Weise haben wir gestern auch keinen „Dzien. Pow.“ erhalten. — Ein allgemein verbreitetes Gerücht meldet, daß es einer Abtheilung Insurgenten gelungen sei, den von dem Verbrennen von Siemiatycze her bekannten General Maniukin zu ergreifen, ihn dafür vor ein Kriegsgericht zu stellen und aufzuhängen.

---

rief er und sprang auf, wir müssen nach, mir ahnt das Schlimmste; wer weiß, ob wir nicht schon zu spät kommen, um neues Unheil zu verhüten.

Und wohin? erwiderte der Landrichter gelassen.

Sie haben Recht, seufzte der Graf kleinlaut. Es wäre eine Thorheit. Und überdies ist es ja nicht Ihres Amtes, Schuld zu **verhüten**, sondern zu **richten**. Ich aber — Gott weiß was ich darum gäbe — hören Sie nichts? Es klang wie ein Hilferuf.

Eine Pause trat ein. Draußen lag die Nacht so lautlos über der Stadt, daß man nur die Brunnen fließen hörte. Die Männer horchten hinaus.

Es war eine Sinnentäuschung, sagte der Landrichter. Meine traurige Geschichte spukt Ihnen im Ohr, Gehen wir draußen noch ein Weilchen auf und ab, den Wein verdampfen zu lassen und Ihre Nerven zu beruhigen. Ich bereue es fast, Sie eingeweiht zu haben.

Stumm verließen sie die Schenke und gingen auf den mondbeschienenen Uferdamm hinaus, an dem die Passer, vom Gewitter geschwellt, strudelnd und sprudelnd vorbeischoß. Auch die Lüfte waren unruhig, Wolken streiften in dünnen flatternden Fetzen über den Mond, der nur auf Augenblicke rund und rein heraustrat. Dann aber ergoß sich ein greller Schein rings über den weiten Bergkessel, und die kleinen Schlösser, auch die fernsten, standen wie in bengalischem Feuer.

Die kummervollen Blicke des Grafen suchten vergebens droben hinter den Kastanienzweigen die Thürme des verfallenen Schlosses. Die Epheuwildniß verschlang alle Lichtstrahlen. Desto heller winkten die Zinnen des anderen Schlosses, wo jene falsche Zauberin hauste. Eine ahnungsvolle Unruhe, die auch den festeren Sinn des Landrichters angesteckt hatte, trieb die beiden Männer die Höhen hinauf, wo sie planlos und schweigend zwischen den Weingärten hinschritten.

Um dieselbe Stunde waren zwei andere späte Wanderer nahe an die obere Brücke gelangt, die von dem trüben Schwall der Naif noch kurz zuvor mächtig erschüttert worden und jetzt wieder ruhiger auf ihren langen Pfosten schwebte. Noch immer dröhnte die Schlucht von den gewaltigen Schlammwellen. Aber die Gefahr war vorüber, und weit und breit in den umliegenden Bauerhöfen schliefen Menschen und Thiere ihren sorgenlosen Schlaf.

Die beiden jungen Leute droben standen jetzt an einem Bildstock und schöpften Athem nach dem Steigen und eifrigen Gespräch. Geh nun heim, Franzl, sagte der Schöne, und lüftete das Strohhütchen, unter dem es ihm schwül geworden. Ich habe hier noch irgendwo vorzusprechen, wobei du zuviel bist. Was ich dir gesagt habe, bleibt unter uns.

Aloys, erwiderte der Andere, 's ist schauderhaft. Sapristi! eine Geschichte zum Haarsträuben. Was mich nur wundert, ist, daß sich das Mädel nicht zehnmal besonnen hat, so was auszuplaudern.

Es kam ihr, sie wußte selbst nicht wie, und Niemand, als ich, hätt' es aus ihr herausgebracht. Du weißt, Franzl, mir kann so leicht nichts Neues mehr passiren mit den Weibern. Ich bin so eingeteufelt, daß mir das Spiel nachgerade anfing fad zu werden, weil ich immer gleich in alle Karten sah. Bei dem armen Ding da drüben war's anders, als bei den Uebrigen. Ich hab eine Probezeit durchmachen müssen — dem schlimmsten Todfeind möcht' ich sie gönnen. Was ich an Schuhen zerschlissen habe über Fels und Dorn, Tag und Nacht, Winter und Sommer rings um den wüsten Steinhaufen, nur um das Gesicht einmal auftauchen zu sehen, in das ich wie ein Narr verschossen war, das wäre mir sonst als eine sündhafte Verschwendung vorgekommen. Es muß Hexerei im Spiel sein, sonst würd' ich mich schämen. Und das Aergste war, daß ich mich wahrhaftig vor dem Mädel selbst am meisten fürchtete, mehr als vor dem Währwolf, dem Alten, und dem Ungethüm von Großmutter. Einmal steckt' ich unten im Thurmloch und hatte schon zwei Stunden gelauert, weil sie Morgens in den Hof geht an den Brunnen. Da steht sie plötzlich zehn Schritte weit vor mir, und sieht mich, und ich merke wohl, daß der Schrecken sie ganz wehrlos macht. Ich hätte endlich mich heranmachen und ihr was abgewinnen können. Aber ich vermocht's nicht, weiß der Henker warum; ich stellte mich ganz einfältig, als sucht' ich was am Boden; um ein Haar hätte mich ein Scorpion gestochen. Als ich dann aufsah, war sie weg, und ich so fuchsteufelswild auf sie und mich und die ganze Komödie, daß ich einen Fluch darauf that, mir die unnütze Plage vom Hals zu schaffen und nimmer den Fuß in ihre Nähe zu setzen.

Und wie kam's dann, daß sie dir am Ende doch ins Garn lief?

Wie's so kommt, wenn man's gehen läßt und nicht drauf jagt. Drei ganzer Wochen blieb ich weg; mir war verdammt übel zu Muth dabei, aber der Aerger über meine Blamage vom letzten Mal machte mich verstockt. Wer weiß, ich hätt's auch noch länger durchgesetzt, bis vor sechs Wochen, da hab' ich ein Geschäft für meinen Alten abzumachen droben in Schönna und der Weg führt mich wieder vorbei. Als ich unter den Nußbäumen bin, seh ich so gedankenlos hinüber nach dem Thor, und richtig, wie bestellt tritt sie gerade über die Schwelle und hat einen Trog mit geschnittenem Grünzeug, für die Schwarzen, die draußen herumschnuffeln. Sie sieht mich kaum, so steht sie wieder wie angebannt, und ich sag' dir, schöner war sie mir nie vorgekommen. Sie mag nicht Jedermanns Geschmack sein; aber was ein Kenner ist, weiß so was zu schätzen. Und mir denkt die Zeit nicht, daß ich so zum Tollwerden verliebt war. Also zieh' ich den Hut, geh' auf sie zu, und das war das erste Mal, daß sie mir nicht davonlief. (Forts. folgt.)

---

* Permanente Kunstausstellung.

Eine große Landschaft: „Starnberger See in Baiern“ von A. **Juchanowitz**, gegenwärtig in München, zeigt neben den anzuerkennenden und anerkannten Vorzügen des hier durch viele seiner Werke bekannten Künstlers einen höchst bedeutenden Fortschritt, und wir freuen uns, sagen zu können, daß das sehr umfangreiche Gemälde nicht nur sein größtes, sondern auch bei weitem das beste Bild ist, welches wir von ihm gesehen. Der Einfluß bedeutender Münchner Künstler scheint hier eine wohlthätige Wirkung geübt zu haben, ohne dem Maler seine eigenthümliche Art des Schaffens und Denkens zu rauben. Es gehört entweder eine völlige Characterlosigkeit oder ein starkes und selbstverleugnendes Streben eines in sich fertigen Künstlers, der über die leichte Beweglichkeit des Anfängers längst hinaus ist, dazu, in andere selbst richtigere Bahnen einzulenken. Mit Gewißheit nehmen wir bei Juchanowitz das Letztere an. Characterlosigkeit kann man seinen Bildern, selbst seinen schwächern, nicht zum Vorwurf machen, und sein jetziges Werk trägt in entschiedener Weise den Stempel eines sehr ernsten Wollens und gediegenen Könnens. Das Gemälde, im Hauptmotiv einfach und leicht übersehbar, ist in seinen einzelnen Gliederungen, besonders der Luft und des Mittelgrundes reich und interessant. Das Auge folgt gern den dahinziehenden mannigfaltigen Wolkengebilden und verliert sich mit Liebe in den Irrgängen der reizend in einander greifenden Linien des Terrains und der Gebüsche, um dann auszuruhen auf weichen Conturen und verschwimmenden Farben des fernen Gebirges. Wenn wir uns im Vordergrund einzelne Töne weniger gläsern und die Formen der rechts auf der Anhöhe stehenden Bäume von einer weniger antiquirten Manier wünschen, so geschieht das nur, weil

— Den wiener „N. N." schreibt man aus Warschau, 3. Juni: „Die öffentliche Aufmerksamkeit wird hier wesentlich auf ein Ereigniß gelenkt, welches bei Hofe nicht wenig Verdruß und Bestürzung hervorgerufen hat. Seit gestern früh nämlich sind aus der hiesigen Garnison folgende Officiere verschwunden: der Major Zabikowski, der Garde-Rittmeister Paniutin, der Hauptmann Bykow, die Lieutenants Rozwadowski und Alfred Potocki. Der erstgenannte und die beiden letzteren Officiere sind geborene Polen. Wie verlautet, haben sich diese in Folge des allen im russischen Heere dienenden polnischen Officieren zugegangenen Befehles der National-Regierung, ihren Dienst zu quittiren und ihre Pflichten als polnische Patrioten zu erfüllen, veranlaßt gefunden, sich den Insurgenten anzuschließen. Die Sache erregt um so mehr Aufsehen, als der Garde-Rittmeister Paniutin ein Neffe des commandirenden Generals Berg ist, unter demselben als Adjutant diente und sein Vertrauen dergestalt besaß, daß ihm alle Dispositionen des Generals bekannt wurden".

— Zur Kassendiebstahlsgeschichte schreibt man der „Schl. Ztg.": Der vorläufige Kassenschluß zeigt folgendes Deficit: in Bankbillets 23,000,000, polnische Pfandbriefe 5,000,000, in Gold (8000 St. Impr.) 300,000, zusammen 28,300,000 poln. Gulden (à 5 Sgr.). Gestern sind sämmtliche Regierungskassen mit Siegel belegt worden und soll eine allgemeine Revision durch militairische Beamte erfolgen. Man behauptet, daß auch die Kasse der Königl. Assecuranz-Direction angegriffen sein soll.

* Nach einer Correspondenz der „Schl. Z." aus Ostrowo hat am 10. Juni zwischen Kolo und Konin ein Kampf zwischen Russen und Insurgenten stattgefunden. Taczanowski mit 4000 Mann besiegte dort 3 Comp. Infanterie, 1 Schwadron Husaren und 1 Abtheilung Kosaken. Beide Theile haben erhebliche Verluste gehabt.

Wilna, 9. Juni. (Schl. Z.) Am vergangenen Mittwoch wurde der Geistliche Stanislaus Ischora standrechtlich erschossen. Dasselbe Schicksal hatte der Geistliche Raimund Ziemacki und mit ihm der Gutsbesitzer Albert Laskowitsch am vergangenen Freitag. Heute wurde der bekannte Samogitische Bandenführer Boleslaus Kolyßko gehenkt. Die Art, wie die Hinrichtungen vorgenommen wurden, hat in allen Kreisen der Bevölkerung, Juden und Russen nicht ausgenommen, gerechten Unwillen erregt. Bei Kolyßko riß der Strick. Die Art, wie man ihn zum zweitenmale auf den Galgen zog, zu beschreiben, ist mir unmöglich, so scheußlich war es anzuschauen. — Murawieff ist ein alter grauer Mann, der sich ohne Stock kaum fortzubewegen vermag. Durch Alter und Krankheit gebeugt, — schlaflos, liest er Tag und Nacht Acten der Compromittirten. Charakteristisch für ihn sind seine Zornausbrüche über die Auditeure, die nach seiner Meinung den Angeklagten so dumme Fragen stellen, daß sie sich gar leicht herausreden könnten. — Wer irgend kann, verläßt jetzt Wilna. Das ist aber nur Wenigen möglich. Niemand darf ohne Erlaubniß die Rogatken passiren.

Danzig, den 15. Juni.

L* Die „Kreuzzeitung" schreibt, eine Notiz des hiesigen „Dampfboots" bekräftigend: „Es wird uns bestätigt, daß der Regierungs-Präsident v. Blumenthal den ihm von der Stadt Danzig angebotenen Ehrenbürgerbrief mit Rücksicht auf die Motivirung der Verleihung nicht angenommen habe." Diese Mittheilung der „Kreuzzeitung" ist unrichtig. Der Magistrat hat sich, so viel wir wissen, dem Beschluß der Stadtverordneten, Herrn v. Blumenthal das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen, nicht angeschlossen, also ist die Nachricht der „Kreuzzeitung", daß Herrn v. Blumenthal der „Ehrenbürgerbrief" von der Stadt Danzig bereits „angeboten" sei, falsch.

* Wie wir hören, wird Herr Dr. Cosak in Folge einer Verfügung der hiesigen Kgl. Regierung in seine Stellung an der städtischen höhern Töchterschule wieder eingeführt und die früheren Stunden wieder erhalten.

* Die Herren v. Zelewski-Sdunnewitz, Borowski-Czarlin, Pfarrer Moranski-Sullenczyn sind, wie uns mitgetheilt worden, verhaftet und nach Posen gebracht worden. Hr. v. Thokarski-Wigodda, welcher ebenfalls verhaftet werden sollte, aber abwesend war, hat sich selbst nach Posen begeben, um sich dem Untersuchungsrichter zu stellen.

* Im Victoriatheater werden morgen am Schlusse der Theater-Vorstellung zwei Indianer aus Nordamerika in ihren Nationaltänzen und Gesängen sich produziren.

* Vor Kurzem wurden in Langenau bei Praust beim Aufgraben des Fundaments einer abgebrannten Kathe zwei interessante Antiquitäten gefunden: eine 2½" im Durchmesser große Medaille von Gußeisen mit Drahthenkel, deren Avers das Brustbild des Fürsten Blücher in haut-relief zeigt mit der Umschrift in altgothischen Lettern: „Dem Fürsten Blücher von Wahlstatt die Bürger Berlins im Jahre 1815." Unter dem Bild ist ein Wappen angebracht, das aber nicht genau zu erkennen ist. Auf dem Revers ist ein Engel zu erkennen, der mit einem Spieße einen unter seinen Füßen sich krümmenden Teufel niederhält; die Umschrift ist unleserlich. Außer dieser Medaille wurde ein sehr wohlerhaltenes Geweih eines Elennthieres ausgegraben, über 4 Pfund schwer. Beide Gegenstände hat der Besitzer dem Museum im Franziskanerkloster überwiesen.

* Am Sonnabend, um 7¼ Uhr Abends, war südlich von der Sonne eine prächtige Nebensonne zu sehen. Die Erscheinung bestand aus einem großen hellstrahlenden Ringe, der einen kleineren dunkleren einschloß; von dem kleineren schossen beständig Strahlen in den Regenbogenfarben nach dem größeren auf. Das Ganze dauerte kaum ¼ Stunde und brachte auch diesmal Regen.

♂ **Elbing**, 14. Juni. Vorgestern erschien der Abg. v. Forckenbeck zum ersten Male seit seiner Rückkehr in der Stadtverordneten-Versammlung. Vor dem Beginne der Tagesordnung begrüßte ihn der Vorsteher, Oberbürgermeister Phillips, mit einer alle Anwesenden tief ergreifenden Anrede, an deren Schlusse er die Stadtverordneten aufforderte, zum Zeichen ihres Dankes für die verdienstvolle Thätigkeit des verehrten Abgeordneten und zugleich ihrer vollen Uebereinstimmung mit seinem Verhalten sich von ihren Plätzen zu erheben. Sämmtliche Stadtverordnete erhoben sich. — Gestern Abend fand das Festmahl zu Ehren der beiden Abgeordneten Lietz und v. Forckenbeck statt. Welches Inhalts die Rede war, mit welcher der Vorsitzende, Herr Phillips, den Toast auf das Abgeordnetenhaus und auf die beiden Ehrengäste, so wie auf unseren durch seinen Gesundheitszustand zu Hause zurückgehaltenen Abgeordneten v. Unruh einleitete, bedarf eines besonderen Berichtes nicht. Auch die Reden der Herren v. Forckenbeck und Lietz drückten nur in klaren und bestimmten Worten dasjenige aus, was alle einmüthig empfanden.

Culm. (G.) In der Prozeßsache des Bischofs von Culm wider die Stadt Culm, wegen Herausgabe des Schulvermögens, hat das hiesige Königl. Kreisgericht auf Abweisung des Klägers unter Beurtheilung zu den Kosten erkannt.

Königsberg, 13. Juni. (K. H. Z.) Am Freitag wurden mehrere in der Offizin von Schwibbe als Flugblatt erschienenen Actenstücke, das Sommerfest des Handwerkervereins betreffend, vor der Ausgabe mit Beschlag belegt. — Gestern ist hier die Freitags-Nummer der „Berliner Volkszeitung polizeilich mit Beschlag belegt worden, wie wir hören, wegen der darin enthaltenen Beschwerdeschrift, in der die Vorgänge beim Fest des Handwerker-Vereins am Sonntag in der Neuen Bleiche, geschildert werden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Juni 1863. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen animirt			Preuß. Rentenbr.	98½	98¾
loco	49½	48⅛	3½% Westpr. Pfdbr.	86⅜	86
Mai-Juni	49½	48⅛	4% do. do.	—	98¾
Herbst	50	49	Danziger Privatbk.	104½	—
Spiritus Mai-Juni	16 1/24	15 11/12	Ostpr. Pfandbriefe	88⅞	88⅞
Rüböl do.	15½	15 11/24	Oestr. Credit-Actien	86¼	86½
Staatsschuldscheine	89	89	Nationale	72⅞	72¾
4½% 56er. Anleihe	101¼	101⅛	Russ. Banknoten	92⅝	fehlt
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105⅜	Wechselc. London	—	6.20⅛

Fondsbörse: fester.

Hamburg, 13. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts sehr hoch gehalten; verkauft 127—128 Pfd. pr. Seeland Juli 108 Thlr., Juni-Juli 110 Thlr. 127—128 Pfd. Apenrade medio Juli 106 Thlr., und dürfte noch Einiges ab Dänemark verkauft werden. — Roggen loco ruhig, Ostsee fester, Danzig September-October 76¼ Thlr. gefordert, nachdem gestern spät noch 76 Thlr. in zweiter Hand gezahlt wurde. — Oel sehr stille, October 30⅛. — Kaffee ruhig.

London, 13. Juni. Türkische Consols 50⅛. — Wetter schön und warm. — Consols 92¼. 1% Spanier 48⅛. Mexikaner 37. 5% Russen 93. Neue Russen 92¼. Sardinier 84½.

Liverpool, 13. Juni. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest. Fair Dhollera 18—18½.

Paris, 13. Juni. 3% Rente 69, 60. Italienische 5% Rente 73, 20. Italienische neueste Anleihe 74, 20. 3% Spanier 51½. 1% Spanier 48. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 466, 25. Credit mob.-Actien 1240, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 580, 00.

Danzig, den 15. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/4/5 ℔ nach Qualität 78½/81½—82/83½—84/86—87/90 Sgr.; ordinair und dunkelbunt 120—123—125—127/30 von 70/71—73/74—75/76—77/80 Sgr.
Roggen schwer und leicht 54/53½—52/51 Sgr. pr 125℔.
Erbsen von 48—53 Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 32/34—37/39/40 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115 von 34/36—39/42/44 Sgr.
Hafer von 25—27 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön, gestern fast ununterbrochener Regen. Wind NO.

Weizen in abfallender Qualität, wovon wenig vorhanden ist, wurde heute bei festen Forderungen bis fl. 5 pr Last theurer bezahlt, dagegen blieben die bessern Sorten gänzlich unbeachtet und vernachläßigt selbst zu alten Preisen. Gekauft sind heute 250 Last Weizen, bezahlt für 127℔, 83℔ 6 Lth bunt fl. 490, 130, 131℔ bunt fl. 500, fl. 502½, 505, 131℔ gut bunt fl. 510, 130℔ hellbunt fl. 512½, 133℔ fein bunt fl. 517½, 132, 133℔ hochbunt fl. 525. Alles pr 85℔. — Roggen fest und etwas höher, gekauft 170 Last, bezahlt 118℔ fl. 315, 123℔ fl. 321, 124℔ fl. 324, 126/7, 127℔ fl. 330. Alles pr 125℔. — Kleine Gerste 108℔ fl. 234. 117℔ große fl. 276. — Grüne Erbsen fl. 312. — Spiritus ohne Umsatz und Zufuhr.

* **London**, 12. Juni. (Kingsford & Lay.) Seit dem 5. war das Wetter sehr regnerisch und es wehten starke Stürme aus SO. und SW. Der Regen erweist sich sehr wohlthätig für alle Felder. Mit Weizen war es flau und werden die Preise allgemein 1s pr Qr. niedriger notirt. — Gerste, Bohnen und Erbsen blieben unverändert im Werthe, Hafer stellte sich aber in den meisten Märkten etwas niedriger. — Seit letztem Freitage sind 38 Schiffe an der Küste angekommen rapportirt worden, darunter 13 Weizen, von denen von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 17 zum Verkauf waren, darunter 4 Weizen. — Die Zufuhren von allen Getreidesorten waren in dieser Woche mäßig, von Faß-Mehl aber groß. — Der heutige Markt war wenig besucht und fanden englischer wie fremder Weizen langsam Abnehmer zu Montags-Preisen. Alle Arten Sommergetreide blieben fest zu letzten Notizen. Mehl war zu niedrigern Preisen wenig gefragt.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Warnemünde, 9. Juni: Smyrna (SD.), Gallilei; — von Travemünde, 9. Juni: Joutzen, Kytzein; — von Antwerpen, 10. Juni: Hartlepool, Langstaff; — von Leith, 8. Juni: Baroneß Strathsprey, —.

Angekommen von Danzig: In Christiania, 3. Juni: Ellen, Petersen; — 7 Södskende, Lund; — Ziba, Mauritzen; — in Sandhamm, 6. Juni: Delphin, Olsson; — in Texel, 8. Juni: Anna Paulowna (SD.), Haack; — 10. Juni: Tilsit (SD.), Breidsprecher; — in Belfast: 8. Juni: Providence, Sonntag; — in Leith, 8. Juni: Oder (SD.), —; — in London, 9. Juni: Highbury, Williams; — Blossom, Joiner; — in Shields, 8. Juni: Margarethe, Nissen; — 9. Juni: Charles, Cowie; — in Sunderland, 8. Juni: Ballindalloch, Mackie.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 13. Juni 1863.

Angekommen: P. Hall, Activ, Stockholm, Stahl. — G. Nystroem, Primus, Wisby, Kalk. — C. J. Rieper, Maria Magdalene, Kiel; C. H. Balhorn, Wilhelmine, Kiel; J. F. Wahl, Maria, Norkjöbing; P. Behrendt, Ida Maria, Swinemünde; P. Agant, Alerte, Rouen. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: R. Walig, Waalwyck, Amsterdam; J. Pieters, Jupiter, Newcastle; F. W. Haack, Heimath, Friedrichshaven; J. N. Jessen, Anna, Kogerpolder; C. Hansen, Mina u. Michael, Norwegen; E. Ericksen, Mjöllner, Norwegen; G. Hutchinson, Vesper, London; J. Coock, St. Claire, Hartlepool; H. Sieh, Najade, Leer. Sämmtlich mit Getreide. — L. Pahlow, Laura, London, Holz.

Den 14. Juni.

Gesegelt: H. H. Mügge, 4 Gezüsters, Dokkum; J. Lyall, Prince of Wales, Hartlepool; O. Hansen, Broederne, Norwegen; J. Gallilei, Smyrna (SD.), Hull. Sämmtlich mit Getreide. — T. Thorsen, Fraternity, Inverneß; G. Träser, Jessie, Barrow. Beide mit Holz.

Angekommen: J. W. Jacobsen, Dorothea, Antwerpen, Dachpfannen. — P. Grantzow, Diana, Stettin, Cement. — G. H. Otto, Allianz, Liverpool, Güter. — E. Marx, Farwell, Colberg; H. Marx, Elisabeth, Colberg, beide mit Artillerie-Utensilien. — J. Buß, Tonkea, Dysart, Kohlen. — H. C. Albertsen, Ingeborg, Kiel; J. Mathiesen, Elisabeth, Elsfleth; H. Ebeling, Fraukea, Rostock; J. Jonson, Good Hope, London; J. H. Gnodde, Doggerboot, Groningen; H. R. Heins, Frankje, Groningen. Sämmtlich mit Ballast.

Den 15. Juni. Wind: N.

Angekommen: R. Wischke, Hevelius, Grimsby; H. A. Kruse, Helene, Newcastle; J. Jemmesen, Princeß, Newcastle; H. Bach, Friedericke Wilhelmine, Hull. Sämmtlich mit Kohlen. — W. Lemke, Ernestine, Antwerpen, Dachpfannen. — H. Selvig, Martine Elise, Reval, Kalksteine. — E. Bruns, Jabine, Rotterdam, alt Eisen. — E. Grentzenberg, Neptun, Tekamp, Gypssteine. — J. Forth, Irwell (SD.), Hull, Güter. — F. Lindtner, 5 Soedskende, Stavanger, Heringe. — E. J. Feiken, Alida, Heppens; J. H. Kindt, Emma, Elseneur; W. Boadon, Xante (SD.), Cronstadt; J. Kytzen, Joutsen, Lübeck; J. Thiese, Carl Gustav, Copenhagen; D. Bartels, Robert, Wolgast; W. Houtemacher, Altje, Harlingen; W. L. Feldt, Annchen, Gent; J. H. de Jonge, Isak Sannes, Harlingen; C. Tode, Cupido, Exmouth; F. Fretwurst, Niclot, Copenhagen. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: P. Figuth, Caroline Susanne, Hartlepool, Holz.

Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, den 13. Juni. Wasserstand: 2" unter 0.

Stromab: L. Schfl.

Jacob Maurer, B. Adler, Ulanow, Dzg., C. G. Steffens, 780 St. w. Holz, 12 26 Rg.
Wolf Spiring, M. A. Goldenring, Modzyc, do., B. Toeplitz u. Co., 66 39 do.
Schmul Schielstein, Halberstadt, Baranow, do., R. Damme, 67 5 Wz.
Carl Rausch, A. Kreßmann, Skotnik, Stettin, 1128 St. h. H., 1465 St. w. H.
Chanina Krell, S. Friedmann, Ulanow, Dzg., 2800 St. w. H.
Derselbe, — — — 286 St. w. H.
Ferdinand Pollack, A. Kreßmann, Kowlo, Stettin, 22 St. h. H., 1987 St. w. H., 1 12/15 L. Faßh.
Baruch Ausübel, Tannenbaum, Ulanow, Danzig, 2006 St. h. H., 2368 St. w. H., 127 1/15 L. Faßh.
Jacob Maurer, J. Maurer, do, do., 3449 St. w. H.
Carl Redenz, S. Ladendorf, Przedborz, Stettin, 3471 St. h. H., 1530 St. w H., 51 13/15 L. Faßh.
Friedrich Krenz, A. Jonas, Grano, Berlin, 359 St. h. H., 4119 St. w. H.
Moses Ohrenstein, Simka Kohn, Krasznick, Danzig, 304 St. h. H., 2749 St. w. H., 10 10/15 L. Faßh.
Abrah. Friedmann, A. Rosenstein u. M. Don, Brenszick, do., 1354 St. w. H., 280 Ctr. 60 ℔ Theer.
Wolf Spiring, J. Laufer, Siniawa, do., A. Makowski u. Co., 1106 St. w. H.
Schmul Schielstein, Halberstadt, Baranow, do., 45 St. h. H. 3200 St. w. H.

Summa: 67 Lst. 5 Schffl. Wz., 79 Lst. 5 Schffl. Rg.

Fondsbörse.

* Danzig, 15. Juni. London 3 Mon. 6.20 Br., Hamburg kurz 151¼ Br., 2 Mon. 150 Br., 149⅞ G., Amsterdam 2 Mon. 141⅜ Br. Paris 2 Mon. 79⅛ Br., Westpreußische Pfandbriefe 3½% 86½ Br., Westpreußische Pfandbriefe 4% 97 Br.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	12	332,34	9,9	NW. trübes regniges Wetter.
15	8	334,68	10,9	N. mäßig, klarer Himmel.
	12	334,94	12,4	N. frisch, Zenith klar, Kimmung bew.

wir einen hohen Maßstab an das Bild legen zu müssen glauben.

„Gefecht zwischen Türken und Montenegrinern" von H. Gieseler in Königsberg giebt ein interessantes Bild des Terrains jener Kämpfe, die von Zeit zu Zeit viel von sich reden machen. Die ganze Situation ist klar gedacht und verständlich ausgesprochen, mehr allerdings durch den landschaftlichen als durch den figürlichen Theil. Der erstere hat auch in Zeichnung, Farbe und Stimmung Verdienstliches, wo hingegen bei den Figuren, besonders bei den Pferden viel zu wünschen übrig bleibt.

„Eine Landpartie" von Amberg ist ein lebendiges heiteres Bild mit der Virtuosität eines alle Mittel beherrschenden Meisters und der genialen Laune des allbeliebten Künstlers keck auf die Leinwand gehaucht. Das lachende Grün der Landschaft und die reizenden Figürchen im Roccocokostüm stimmen uns, wir möchten fast sagen ausgelassen, und wir fühlen uns gern in die lebenslustige Zeit Watteau's zurückversetzt.

„Morgens am Strande" von demselben Künstler hat eine außerordentlich feine und dabei im höchsten Grade kräftige Färbung. Einzelheiten in den Formationen der Luft, so wie in der Zusammenstellung der Wolken dürften wir uns vielleicht verständlicher wünschen, auch scheint uns die Farbe des Strandes etwas zu tief. Hingegen ist die Stimmung des frühen Morgens von frappanter Wahrheit.

„Affenfamilie", von Paul Meyerheim, zeigt von Neuem die Kraft des Humors, welche wir bei einem vor Kurzem hier ausgestellten Bilde dieses Künstlers, „Thierbude", zu bewundern Gelegenheit fanden. Neben diesem Talent für humoristische Darstellung aber, welches dem jungen Maler bereits einen Namen erworben, sehen wir in diesem Bilde das eigentlich Malerische von dem Farben- und Formensinn des einen niederländischen Meisters behandelt. Die einfachen Localfarben erleichtern allerdings die Harmonie, aber in ihnen lag auch wieder die Klippe der Eintönigkeit. Die Bilder, deren Totaleindruck ein so durchaus fertiger ist, sind noch immer äußerst selten und wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir die Meinung aussprechen, daß in diesem kleinen Bilde Aufgaben gelöst sind, über die mancher, größere Gegenstände behandelnde Maler vornehm hinwegsieht, weil — sie nicht lösen kann.

„Hasen im Kohl", von Mandel jun. in Berlin, sind nicht ohne Komik, indessen ist die Anfängerschaft noch so merkbar, um nicht störend einzuwirken.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Bertha mit dem Herrn Lehrer **Eduard Zander** in Lauenburg beehren wir uns hierdurch allen Verwandten und Bekannten statt jeder besondern Meldung ergebenst anzuzeigen.

F. Kreutzer und Frau.

Neuendorf, den 14. Juni 1863. [2217]

Die heute stattgehabte Verlobung meiner jüngsten Schwester **Helene** mit dem Königl. Kreisgerichts-Secretair Herrn **Eduard Bork** aus Pr. Stargardt beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 14. Juni 1863.

[2250] **Joseph Kracher.**

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Cours-Buch. Nr. 4. 1863.

Bearbeitet nach den Materialien des Königl. Post-Cours-Bureaus in Berlin.

Mit 3 Karten. 8 geh. Preis 12½ Sgr.

Besonders aufmerksam zu machen wäre in dieser Nummer auf:

Reise-Touren zwischen mehreren Hauptstädten Europas.

Reise-Touren von Berlin nach den bedeutenderen Badeorten Deutschlands und zurück.

Verzeichniss von Hôtels und Gasthöfen.

Berlin, den 12. Juni 1863.

Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

In Danzig bei

Constantin Ziemssen.

Langgasse 55. [2241]

In unserem Verlage ist so eben erschienen und durch **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10 zu beziehen:

Liste No. 22 der bei den Provinzial-Rentenbanken im Mai d. J. ausgeloosten Nummern der Rentenbriefe, welche am 1. October 1863 fällig werden, und derjenigen Nummern der Rentenbriefe, welche in früheren Terminen ausgeloost und ungeachtet der verflossenen Kündigung bis zum Ausloosungs-Termine Mai 1863 zur Zahlung bei der Rentenbank nicht präsentirt worden sind; endlich die Nummern der Rentenbriefe, welche als angeblich verloren oder sonst abhanden gekommen sind.

2½ Bog. Fol. Preis 7½ Sgr.

Berlin, 10. Juni 1863. [2251]

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Auction mit Zucker-Syrup und Dachpappen.

Dienstag, den 16. Juni 1863, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler in der Remise des Grundstücks Hundegasse No. 109 in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen:

6 Fässer englischen Zucker-Syrup,
40 Rollen Dachpappen.

Die Käufer werden ersucht, sich zahlreich einzufinden.

(Bemerkung). Die bisher zur Auction mitangesetzten 9 Tonnen Berger Thran sind inzwischen zurückgezogen und kommen nicht zum Verkauf.

[2095] **Gerlach. Ehrlich.**

Auction mit Champagner.

Dienstag, den 16. Juni 1863, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler in der Königlichen Niederlage des Seepackhofes auf der Schäferei in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen:

9 Kisten ächten Champagner, à 25 Flaschen, von der Firma Charles Heidsiek & Co. in Reims.

Der Verkauf kann nach Belieben der Käufer entweder unversteuert oder versteuert geschehen und werden die Herren Käufer ersucht, sich zahlreich einzufinden. [2095]

Gerlach. Ehrlich.

Schleuniger Gutsverkauf.

Ein Rittergut, 15 Hufen culmisch, mit 120 Fuder Heu, in Ostpr., ¼ M. von der Chaussee, 6 M. von der Bahn, soll **sofort** für den festen Preis von 28,000 Rℓ, mit 8 bis 5000 Rℓ Anzahlung, verkauft werden. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen und Anfragen franco der Expedition dieser Zeitung unter A. 2234 einzusenden.

Guts-Verkauf.

Ein **adliches Gut** in Westpreußen, **in fruchtbarer Gegend,** bestehend aus **23 Hufen culm Maß,** incl. 2½ Hufen culmisch zweischnittige Wiesen, 100 Morgen Laubwald, der Acker ist guter warmer Boden, abgemergelt, (**Weizen- und Gerstenboden**), **Inventar:** 16 Pferde, 12 Ochsen, 10 Kühe, 1 Stammochse, diverses Jungvieh, circa 800 feine Schafe, 15 Schweine. Sämmtliche Gebäude neu und herrschaftlich. **Baare Revenüen 1000 Thaler jährlich. Abgaben 20 Thlr. jährlich, ist für 62,000 Thlr., bei 20,000 Thlr. Anzahlung,** sofort zu verkaufen.

Das Nähere hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,

[2021] Breitgasse No. 62.

Eine Mühle im Werder, in voller Nahrung, 4 M. c. Land, mit einer Material- und Schankwirthschaft, ist bei 2000 bis 2500 Rℓ Anzahlung zu verkaufen Breitgasse 88. [2226]

Ländliche und städtische Grundstücke, bei 1000 bis 30,000 Rℓ Anzahlung, weiset stets nach **Pawlowski,** Breitgasse 88. [2227]

Provinzial-Lehrer-Versammlung.

In Betreff der in Danzig bevorstehenden Provinzial-Lehrer-Versammlung veröffentlicht das unterzeichnete Lokal-Comité nachstehendes Programm mit dem Bemerken, daß die in der Hauptversammlung vorkommenden Gegenstände der Tagesordnung der Vermittelung des bestehenden Provinzial-Ausschusses vorbehalten bleiben.

Dienstag, den 28. Juli:

Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe beim Eintreffen der einzelnen Züge.

Im Gewerbehause Ausgabe der Quartierbillets und der Erkennungskarten, so wie Einzahlung eines Beitrages von 10 Sgr. Um 8 Uhr Abends daselbst Vorversammlung.

Mittwoch, den 29. Juli:

Von 8 bis 1 Uhr Vormittags Hauptversammlung

Nachmittags bis 5 Uhr Besichtigung der pädagogischen Ausstellungsgegenstände. Von 5½ bis 7 Uhr Abends Orgel- und Vocal-Concert in der Oberpfarrkirche zu St. Marien. 8 Uhr Abends gemeinschaftliches Essen, zu welchem die Karten Abends vorher eingelöst werden.

Donnerstag, den 30. Juli:

Von 8 bis 1 Uhr Vormittags Hauptversammlung.

3 Uhr Nachmittags Dampfbootfahrt nach Neufahrwasser und Westerplatte.

Zur Nachfeier Freitag, den 31. Juli:

Von 8 Uhr Morgens ab Besichtigung der Merkwürdigkeiten Danzigs.

1 Uhr Nachmittags Ausfahrt nach Oliva und Jäschkenthal.

Die Anmeldungsfrist ist bis zum 25. d. Mts. hinausgerückt und ersuchen wir die Ausschußmitglieder der einzelnen Regierungsbezirke, die Anmeldungslisten bis zum 30. d. Mts. zu Händen unseres Schriftführers, des Lehrers Ubeländer in Danzig, einzusenden.

Danzig, den 10. Juni 1863.

Das Comité der diesjährigen Lehrer-Versammlung der Provinz Preußen.

Bischoff, Kaufmann. **Block,** Lehrer. Dr. **Bobrik,** Professor und Director. **Bode,** Kaufmann. **Bonk,** Lehrer. **Borrasch,** Hofglasermeister. **Gohr,** Lehrer.
Goldschmidt, Commerzienrath. Dr. **Grabow,** Director. **Hahn,** Stadtrath. **Haunit,** Lehrer. Dr. **Höpfner,** Prediger. **Hugen,** Lehrer. **Hybbeneth,** Wagenfabrikant.
Dr. **Kirchner,** Lehrer. **Klawitter,** Schiffsbaumeister. **Klitzkowski,** Lehrer. Dr. **Kreyenberg,** Stadtschulrath. **F. W. Krüger,** Maurermeister.
J. C. Krüger, Bäckermeister. **Kuhl,** Fuhrherr. **Ladewig,** Stadtrath. **Landmesser,** Prälat. Dr. **Liévin,** Arzt. Dr. **Linz,** Bürgermeister. **Lipczynski,** Lehrer.
Luedtke, Lehrer. **Aug. Müller,** Prediger. **G. Mix,** Stadtrath. **Neumann,** Lehrer. **Röpell,** Rechtsanwalt und Stadtverordneten-Vorsteher.
Rosenstein, Kaufmann. **Rozyński,** Rector. **Staberow,** Lehrer. **Ubeländer,** Lehrer. **Weitig,** Lehrer.
von Winter, Geh. Regierungsrath u. Oberbürgermeister.

In allen Buchhandlungen ist vorräthig, in Danzig bei

E. Doubberck, Langgasse 35:

Fix, W., Seminarlehrer, **Territorial-Geschichte des brandenburgisch-preussischen Staates** nebst 10 historischen Karten übersichtlich dargestellt. 1860. Cartonirt.

Preis 1 Rℓ

Wichtig für Seminarien und preussische Lehranstalten. [2243]

Englische glasirte Steinröhren,

dauerhafter und gleichzeitig um 30 bis 75 % billiger als eiserne Röhren.

Die von mir in 2 bis 18 Zoll Durchmesser geführten Steinröhren von unübertroffener Güte empfehle ich als vorzüglich zweckmäßig und billig zu Wasserleitungen aller Art, zu Durchlässen und Ueberbrückungen, Sielen und Abflüssen bei allen Wegebauten, zu Maischeleitungen in Brennereien und Brauereien, zu Leitungen ätzender Flüssigkeiten, zu Jaucheleitungen, sowie zu **Gas-, Dampf-** und Wärmeleitungen, endlich zu kleinen Schornsteinen und russischen Röhren. Preis-Courante sende ich auf portofreie Anforderungen gratis ein.

[5617] **Hugo Scheller in Danzig, Gr. Gerbergasse**

Eine Besitzung bei Marienburg, von 1⅓ Hufen culmisch, soll schleunigst billig mit 5000 Rℓ Anzahlung verkauft werden durch **H. Scharnitzky** in Elbing. [1895]

Herren-Stiefel und Schuhe in

Lack- und Kalbleder in schönen Façons, **Damenschuhe** aller Art, **Turnschuhe** für **Herren** und **Knaben** empfiehlt zu den niedrigsten Preisen

J. B. Oertell's Wwe.,

[2248] Langgasse 72.

Von den beliebten

Margarethentaschen und Gürteln

für **Damen** und **Kinder** von 5 Sgr. an, empfing wieder sehr schöne Neuigkeiten

J. B. Oertell's Ww.,

[2248] Langgasse 72.

Englische

Steingut-Gefäße

mit luftdicht schließenden Patent-Deckeln empfehle als billig, zuverlässig und einfach im Gebrauch beim Einmachen von Speisen aller Art. Ausführliche Prospecte und Preis-Courante gratis auf frankirte Anforderung.

Hugo Scheller.

Danzig, Gr. Gerbergasse 7. [1848]

Milchschüsseln von blauem, weißem und grünem Glase

empfiehlt **Wilh. Sanio,** Holzmarkt. [2244]

---

250 fette Schafe stehen bei mir zum Verkauf.

Th. Dobberstein.

Lissakowo bei Graudenz. [2232]

Aecht Culmbacher Bier,

à Seidel 2 Sgr., heute von 6 Uhr Abends ab auf dem **Bahnhofe.** [2242]

Sehr gut conservirter

Himbeersaft mit feinem Sprit versetzt, erhielt und empfiehlt pro Anker à 8 Thlr., pro Quart à 10 Sgr. **E. H. Nötzel,** am Holzmarkt.

Citronen-Limonaden-Pulver empfiehlt von jetzt

ab immer frisch zubereitet das Pfund à 10 Sgr.

[2221] **E. H. Nötzel.**

Frischer Himbeer-, Apfelsinen-

und Vanillen-Limonaden-Essenz in 1/1, ½ Champagner-Flaschen à 20 u. 10 Sgr., für Trinkhallen und in größeren Quantitäten billiger, empfiehlt **E. H. Nötzel.** [2221]

Zwei möbl. Zimmer nebst Kabinet sind zu vermiethen Breitgasse 121. [2237]

Zum 1. October wird eine für das Comtoir-Geschäft geeignete Wohnung von 4 bis 6 Zimmern gesucht. Adr durch die Exped. der Danz. Ztg. sub No. 2219.

Sehr schöne holl. Heringe,

dito Matjes, schottische und kl. Fettheringe empfiehlt in Fastagen wie einzeln billigst

[2221] **E. H. Nötzel.**

Königl. Preuss. Lotterie-

Loose 1. Kl. 128. Lott. 1/1, ½ und ¼, auch ⅛ oder 1/16 Antheile, werden wie bekannt immer am **billigsten** versandt von

[1827] **A. Cartellieri in Stettin.**

Compagnon-Gesuch.

Zu einem bereits hier bestehenden Geschäft wird ein thätiger solider Theilnehmer zur Vergrößerung desselben mit einem Capital von Rℓ 2000 gesucht. Inhaber ist **nicht** ohne ohne Mittel und besitzt die nöthigen Geschäftskenntnisse. Adressen sub 815 poste restante Danzig. [2223]

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum 1. August einen Commis.

F. W. Paul Senger

[2225] in Pr. Stargardt.

Ein arbeitslustiger anst. junger Geschäftsmann (Materialist) sucht von Juli oder auch später, Stellung, hier oder in einem renomm. ausw. Hause. Gefällige Adr. unt. 2240 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein ordentlicher verheiratheter Kutscher, mit guten Zeugnissen, sucht sofort eine Stelle. Näheres Scheibenrittergasse No. 8. [2239]

Eine erfahrene geprüfte Erzieherin, welche französisch spricht und auch in der Musik gediegenen Unterricht ertheilt, wird auf dem Lande bei 3 Mädchen gesucht.

Adressen unter Einsendung der Zeugnisse werden sub A. B. 2229 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Von einer renommirten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche auf Gegenseitigkeit gegründet ist, werden Agenten gesucht für die Orte: **Elbing, Tiegenhof, Neustadt, Mewe, Conitz, Rosenberg, Carthaus, Stuhm und Tuchel.**

Gef. Adressen nimmt an die Expedition dieser Zeitung sub V. No. 2231.

Bekanntmachung.

Personen, welche diesen Sommer in der Ostsee zu baden wünschen, finden freundliche Aufnahme bei

[2084] **Wiebe in Pasewark.**

Ein **Hauslehrer,** der außer den gewöhnlichen Wissenschaften, auch im Latein, Französisch und in der Musik Unterricht ertheilen kann, wird sofort oder zum 1. Juli gesucht. Gefällige Adressen nimmt entgegen **E. T.** Slomowe bei Unislaw. [2199]

Ein Commis (Materialist), welcher der polnischen Sprache mächtig, und in der Destillation etwas bewandert ist, findet sofort eine Stelle bei **S. Priester in Berent.** [2190]

Hauslehrer.

Ein gepr. Erzieher, der Tüchtiges leistet, im Zeichnen und in der Musik, in Sprachen und allen übrigen Schulwissenschaften unterrichtet und bestens empfohlen ist, sucht ein Engagement. Adr. A. B. Heinrichau bei Freistadt in Westpr. [2224]

Ein Gehilfe, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, kann in meinem Tuch- und Modewaaren-Geschäft sogleich oder zum 1. Juli eintreten. Anmeldung unter Beifügung der Zeugnisse franco.

Pr. Stargardt.

[2183] **H. M. Wolffheim.**

Einen im Rechnungswesen routinirten zuverlässigen Gehilfen sucht die Kreis- und Forst-Kasse **Pr.-Stargardt.** [2107]

Ein seit Jahren in Hamburg ansässiger Kaufmann sucht zur Erweiterung seines Geschäftes einen jungen Compagnon aus hies. Gegend, der das Nutzholz-Geschäft mit Dielen ꝛc. genau kennt, und ein disponibles Vermögen von ca. 20,000 Rℓ besitzt. Qualificirte Refl. belieben Ihre Adressen unter der Chiffre **B. B.** 2103 in der Exped. dieser Ztg. einzureichen.

Die resp. Empfänger von Waaren, von Stettin per Schiff Hulda, Capt. F. Büsching eingetroffen, werden ersucht, solche ungesäumt an der Eisenwaage in Empfang nehmen zu lassen.

Bei eintretender Sommersaison erlaube ich mir meine Brunnen-Anstalt bestens zu empfehlen. In derselben werden alle gewünschten Kur-Brunnen und Molken mit größter Sorgfalt und Sachkenntniß bereitet und zu den entgegenkommendsten Bedingungen verabreicht. Molken jeder Art sende ich auch täglich frisch den resp. Kunden zu.

Selterser- und Soda-Wasser von anerkannter Güte offerire zu billigsten Preisen und empfehle für den täglichen Gebrauch das auf diese Wasser in meiner Anstalt eingerichtete Abonnement zur gefälligen Benutzung.

Otto Schäffer,

Brunnen-Anstalt,

[2247] Poggenpfuhl 75.

Einem geehrten Publikum, wie allen fremden Herrschaften, die Danzig besuchen, mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß mein Etablissement, genannt

Bellevue am Bischofsberge,

außer einer guten geräumigen Localität, die schönste Aussicht über unsere schöne Stadt Danzig mit ihren romantischen Umgebungen bis zur Ostsee und Halbinsel Hela darbietet; dieses Alles ist mittelst eines guten Fernrohres vom Balcon aus sehr deutlich und bequem in Augenschein zu nehmen; eine gute Restauration nebst guter Aufwartung, wie auch zum Amüsement der geehrten Gäste ein guter Flügel, Billard, Kegelbahn und eine Schaukel für Kinder, und im Garten die Tische u. Bänke sind aufs bequemste eingerichtet; mitgebrachter Kaffe wird aufs schnellste zubereitet, dicke Milch ist von heute ab täglich zu haben. In der größten Hoffnung, einen solchen schönen Ort von einem recht zahlreichen Publikum besucht zu sehen, zeichne

hochachtungsvoll

[2211] **R. B. Hallmann.**

Seebad Westerplatte.

Dienstag, den 16. Juni, erstes

CONCERT

von der Capelle des 4. Ostpr. Gr.-Rgmts. No. 5, unter Leitung des Musikmeisters **H. Winter.**

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

[2235] **Wutsdorff.**

Selonke's Etablissement.

Heute Montag, den 15. d. Mts.,

Abend-Concert

(Abonnement). Anfang 7 Uhr. **F. Keil.**

Donnerstag, den 18. d. Mts., zur Feier **der Schlacht bei Belle-Alliance:**

Monstre-Concert

von den vereinigten Musik-Chören der hiesigen Garnison. Morgen das Nähere. [2245]

Victoria-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 16. Juni.

Der Fabrikant. Characterbild in 3 Aufzügen von Ed. Devrient. Hierauf:

Erstes Auftreten der beiden Indianer Nordamerikas

Na-Kaschiska und Wakatomekow

in ihren Nationaltänzen und Gesängen.

Die geehrten Abonnenten werden ersucht, ihre Billets während der drei noch folgenden Abonnements-Vorstellungen zu benutzen, da dieselben mit Beginn des zweiten Abonnements keine Giltigkeit mehr haben.

[2249] **J. Radike.**

Danksagung.

Da es mir nicht möglich ist, die sämmtlichen für mich so ehrenvollen Zuschriften, welche mir aus Anlaß der am 10. d. Mts. stattgefundenen Feier meines fünfzigjährigen Dienstjubiläums zugegangen sind, zu beantworten, so spreche ich hierdurch allen werthen Freunden und Gönnern für die mir bewiesene Theilnahme meinen innigsten Dank aus.

Putzig, den 15. Juni 1863. [2236]

H. Schmidt,

Königl. Steuer-Einnehmer u. Salzfactor.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.